

Fluide Religion – Neue religiöse Bewegungen im Wandel

Hrsg. Dorothea Lüddeckens, Rafael Walthert, transcript Verlag, Bielefeld 2010,
ISBN 978-3-8376-1250-9

• Pfr. M. Scheidegger
Geissmattstrasse 57
6004 Luzern

Tel: 041 211 04 33

Fax: 041 211 04 34

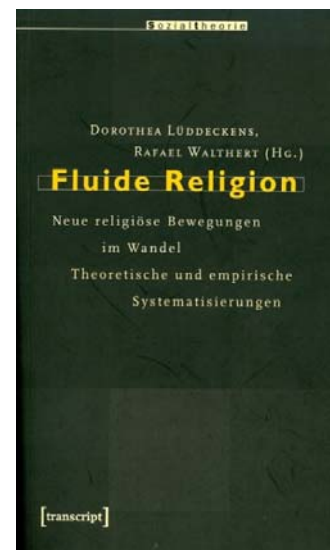
info@sektenberatung.ch

www.sektenberatung.ch

Die Herausgeber untersuchen in diesem Sammelband die Entwicklung und Veränderung im Bereich der neuen religiösen Bewegungen. Sie betrachten die Veränderungen insbesondere unter dem Aspekt der Wandlung von der „Gemeinschaft“ hin zu einem mehr spontanen, zweckgebundenen sich verändernden Hintergrund der religiösen Bedürfnisbefriedigung.

Sie nennen diese Veränderung „fluide Religion“. Die verschiedenen Beiträge geben einen interessanten Überblick über die religiöse Szene, die sich in den letzten Jahren stark verändert hat. Wenn früher bestimmte religiöse Gemeinschaften die spirituellen Bedürfnisse der Menschen befriedigen konnten, ist es heute mehr und mehr der Konsument, der sich sein „Menu“ zusammenstellt.

An den Beispielen der Osho-Bewegung, der Transzendentalen Meditation sowie der Hare Krishna-Bewegung wird der Wandel der NRB (Neue Religiöse Bewegungen) aufgezeigt (vgl. auch Buch von Frank Neubert). Es wird deutlich gemacht, dass die Säkularisierung nicht zu einem Verschwinden der Religion geführt hat, sondern nur zum Verschwinden bestimmter gemeinschaftsförmiger Erscheinungsbilder religiöser Gruppen. Gerade am Beispiel von Osho wird deutlich, dass mit dem Tod des Gurus und zum Teil schon von Osho selber eingeleitet, eine Vergesellschaftung der religiösen Tradition eingesetzt hat. Die Bewegung versucht nicht mehr eine ideale verbindliche Ashramgemeinschaft als Alternativgesellschaft zu etablieren, sondern versteht sich vielmehr als Mysterienschule mit den vielfältigsten Angeboten für spirituelle und alternativtherapeutische Bedürfnisse. So ist heute dort auch nicht mehr eine als „Sannyasin“ gelebte Mitgliedschaft verlangt. Die Individualisierung zeigt sich im fließenden und punktuell „konsumierten“ Angebot für Interessierte.



Der gedankliche Wandel wird am Beispiel des Verständnisses von „New Age“ aufgezeigt. Während die Sichtweise des neuen Zeitalters, das nun anbreche, bis in die 80er Jahre tendenziell zu einer gesellschaftlichen Abschottung von der Welt und einem Aufbau einer Alternativgesellschaft führte, steht heute eher die Bejahung der Welt verbunden mit der Vorstellung der Reinkarnation im Zentrum.

Ein wichtiger Beitrag von Franz Winter ist dem Thema gewidmet, was sich durch die Begegnung von Ost und West in der religiösen Vorstellungswelt verändert hat. Vor dem Hintergrund des

„New Age“, dem Heraufkommen eines neuen Zeitalters sind sich die Vorstellungen von Ost und West begegnet und haben zu einer Neuorientierung geführt.

Winter zeigt am Beispiel der japanischen Bewegung Kofuku no kagaku auf, wie sich das östliche Denken, dessen Primat das Geistige und Energetische ist, als Wissenschaft versteht, welche die menschliche Erkenntnis weiterbringt und vervollkommnet.

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, wie all die esoterischen neuen Lehren sich auch bei uns als Wissenschaften der höheren Erkenntnis und des Quantenbewusstseins ausgeben mit einem überhöhten Anspruch nach Endgültigkeit und Vollkommenheit.

Stefan Rademacher erklärt in seinem Beitrag die Veränderung im Bereich der Esoterik mit dem Begriff des „Maklers“. Nachdem die Gemeinschaft der NRB nicht mehr im Vordergrund stünden, seien die Makler, die Vermittler in den Mittelpunkt gerückt. Diejenigen, welche Angebote aus dem alternativ spirituellen Bereich machen würden heute weniger als Gurus auftreten. Der Auftritt als Vermittler solcher Angebote fördere das Bild der individuellen spirituellen Autonomie. Sie würden dadurch die Zersetzung der religiösen Organisationsformen tendenziell fördern und die Individualisierung weiter treiben.

Dass diese Vermittler allerdings meist eine spirituelle Autorität vermitteln, welche als solche nicht hinterfragt werden kann und die deshalb oft ideologische Formen annimmt, wird in diesem Aufsatz nicht gezeigt. Diese Tatsache ist denn auch als der problematische, Abhängigkeiten und Engführungen fördernde Teil des spirituellen Marktes im Auge zu behalten.

In seinem Beitrag zu New Age und der populären Spiritualität zeigt Hubert Knoblauch auf, wie das gnostische Denken zum tragenden Element der spirituellen Suche geworden ist. In einem weiteren Beitrag weist Winfried Gebhardt auf den Aspekt der situativen Event-Spiritualität hin, die eine zeitlich begrenzte Gemeinschaft ohne Verbindlichkeit anbietet. Ann-Laurence Maréchal zeigt mit ihrem Beitrag zum neugermanischen Heidentum auf, wie auch in dieser alternativen Form der Religiosität ein Wandel hin zu einer Vervielfältigung stattgefunden hat.

Mit den zwei letzten Beiträgen wird eine Verbindung aufgezeigt, welche durchaus als bedenkenswerter Zusammenhang zu betrachten ist. Einerseits dokumentiert Anna-Katharina Höpflinger die schweizerische Black Metal Szene als die Umkehrung der religiösen Vorstellungen und das Gebet für den Tod der Menschheit. Rafael Walthert nimmt das Gegenstück, den ICF (International Christian Fellowship) unter die Lupe. Er zeigt auf, wie gerade diese Bewegung es versteht, Event und Ritual so einzusetzen, dass in dieser Ritualgemeinschaft religiöse Bedeutungen und Symbole eine grosse Bedeutung erlangen. Allerdings findet diese Ritualgemeinschaft ihre Identität nur in der Abgrenzung von der Welt und erfüllt damit einen wichtigen Aspekt des Sektenprofils.

So vielfältig die Beiträge auch sind, es ist spannend die Aspekte der religiösen Entwicklung der letzten zwanzig Jahre einmal aus dem Blickwinkel der Religionswissenschaft dargestellt zu sehen. Vieles verdeutlicht die Veränderungen, welche sich auch in der Beratungsarbeit ergeben haben. Aber ebenso deutlich wird bei aller Veränderung der Szene, dass die neuen Aspekte nach Individualisierung, Wissenschaftlichkeit und Ritualisierung keinesfalls die Hauptschwierigkeit der Sektenproblematik lösen, Ideologien als solche zu erkennen. Dass nämlich der Einzelne immer wieder gefordert ist, erkennen zu lernen, wo er in der Übernahme eines Weltbildes eben auch einer bestimmten Ideologie aufsitzt, diese Aufgabe

ist nicht einfacher geworden, sondern stellt eher höhere Ansprüche an Eigenständigkeit und Stabilität des suchenden Menschen.

Luzern, 5. Februar 2011
Pfr. Martin Scheidegger

